



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

23 (15.1.1937) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392961](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392961)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger
Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfachkonto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remagel Mannheim

Mittwoch-Ausgabe A Freitag, 15. Januar 1937 148. Jahrgang - Nr. 23

Generalausprache Deutschland-Frankreich?

Angebliche Pläne Blums

Sucht wirtschaftliche Verständigung, dann Vereinigung der politischen Fragen
Drahtbericht aus Pariser Vertreters
Paris, 15. Januar.
Der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, hatte gestern eine Reihe wichtiger Besprechungen, zunächst mit dem Innenminister Dornum wegen der kommunalistischen Umtriebe in Südfrankreich und deren moralische Auswirkungen auf das Ausland und dann vor allem mit dem Direktor der Handelsabteilung des Quai d'Orsay, Ribbentrop. Diese zweite Besprechung bezog sich auf den Ausbau des deutsch-französischen Handelsvertrages. Aber die französischen Pläne gehen, wie schon wiederholt gemeldet, viel weiter. Frankreich scheint jetzt wirklich die Absicht zu haben, zu einer umfassenderen Aussprache mit Deutschland zu gelangen. Man glaubt in der Presse bereits an, daß der Ministerpräsident Leon Blum selbst dazu eine katalanische Initiative ergreifen werde. Schon vor längerer Zeit hatte der Ministerpräsident sich auf Einladung Herrriots bereit erklärt, am 24. Januar in Lyon in Anwesenheit Herrriots eine große politische Rede zu halten. Diese Gelegenheit soll nun zusammen mit der deutsch-französischen Verständigung ausgenutzt werden.
Das „Quercy“ und das „Cote de Paris“ kündigen übereinstimmend an, daß der Ministerpräsident Leon Blum in dieser Woche nach Deutschland
Die Krönung von wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen gründen Auswärtigen

Mussolini erwarb das Militärfliegerpatent

MINISTERO DELL'AERONAUTICA
Verballo di nomina a Piloti Militari di Aeroplano del S. E. Benito Mussolini
LA SOTTOSCRITTO COMANDANTE
CONFERITO DA S. E. Benito Mussolini
...
S. E. Benito Mussolini
...
S. E. Benito Mussolini



Durch eine selbständige Flugprüfung über dem Victoria-Flugplatz hat der Duce sein Patent als Militärflieger erworben. Mussolini flog eine dreimotorige Maschine mit vier bis 4000 Meter Höhe. Unter ihm sah er die Stadt von Turin im Hintergrund. (L. G. S. - das von Generali Walle fotografiert. (München, 14.)

Das französische Freiwilligenverbot

Gefängnis von 1 bis 6 Monaten vorgesehen - Blum fordert von der Kammer beschleunigte Erledigung
Paris, 14. Januar.
Ministerpräsident Blum legte Donnerstag nachmittags der Kammer die Gesetzesvorlage über das Freiwilligenverbot vor und beantragte gleichzeitig das Verbot der Kommunisten. Die Abgeordnete der Kammer, die ihre letzte Sitzung nicht vorübergehen konnten, beschloß die Kammer, bereits am Freitagabend 19. in die Beratung der Vorlage einzutreten.
Artikel 1 der Vorlage bestimmt, daß die Regierung ermächtigt ist, auf dem Wege von Gesetzesentwürfen, die von einem Ministerrat beschlossen werden, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, Anwerbungen und Anwerbeversuche von Personen für die kämpfenden Parteien in Spanien und in den übrigen Kämpfen einseitig der spanischen Einflüsse in Marokko auf dem Gebiet, das der Zone der Neutralität und Neutralität Frankreichs untersteht, zu verhindern. Weiter soll die Absicht und Durchführung von Personen verhindert werden, die in die Reihen der Kämpfenden in Spanien einzutreten wünschen, beziehungsweise die Verhaftung französischer Staatsangehöriger, die sich außerhalb des französischen Gebietes befinden, für die in Spanien kämpfenden Parteien.
Artikel 2 sieht vor, daß Verträge gegen dieses Verbot mit Gefängnis von 1 bis 6 Monaten und mit Geldstrafen von 100 bis 10000 Franken oder mit einer dieser beiden Strafen geahndet werden.
Zu der Begründung
Sollte es u. a., die Regierung ist der Meinung, daß das Verbot möglichst schnell in Kraft treten möchte unter der Bedingung, daß ein entsprechendes Verbot gleichzeitig in allen in Frage kommenden Ländern durchgesetzt werde. Es sei notwendig, die andere Regierung in der Lage sei, gleichzeitig wie die andere Regierung und zu einem von schmerzhaften Zeitpunkt im Interesse des europäischen Friedens alle Maßnahmen zu ergreifen, die möglich sein würden, um den einschlägigen Verhältnissen volle Aufmerksamkeit zu geben.
Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, fordert Ministerpräsident Blum in der Sitzung der unabhängigen Kammerausschüsse, daß die öffentliche Kammerausprache am Freitagabend 19. in Paris und begrenzt wie möglich gehalten werde.

Die Sowjetunion - ein Kriegslager

Die stärkste Armee der Weltgeschichte steht zum Angriff bereit
Bern, 14. Januar.
Das Berner Blatt „Der Bund“ veröffentlicht interessante Darlegungen eines Sonderberichterstatters über die sowjetrussischen Kriegsvorbereitungen. Der Berichterstatter schreibt u. a.:
Im Sommer 1936 wurde die Friedensstärke der roten Armee durch Beobachtung des Vordringens älterer auf rund 1 Millionen Mann erhöht. Man darf wohl sagen, daß solange die Welt besteht, noch niemals ein Staat in Friedenszeiten so viele Soldaten unter den Waffen hatte, wie die Sowjetunion. Das alte Kaiserreich Rußland hatte im Frieden nur 1.200.000 Mann unter den Waffen, wobei in dieser Zahl die Gendarmen und Polizei mit eingeschlossen waren, während die zwei Millionen Sowjetsoldaten lediglich die reguläre rote Armee bilden.
Die rein zahlenmäßige Verhaftung der roten Armee würde allerdings nicht viel sagen, wenn ihre Bewaffnung so rudimentär geblieben wäre, wie sie es noch 1930 war. Inzwischen sind aber zwei Hunderttausende ins Land gekommen, die ausschließlich als Kampfmittel dienen. Die Sowjetregierung prahlt damit, sie besitze die größte Luftflotte der Welt. Neuestdings hat sie auch die Hochseeflotte ausgebaut, wobei ein besonderes Gewicht auf den Bau von U-Booten gelegt wird. Gleichzeitig mit der materiellen Ausrüstung und der Kriegsvorbereitung erfolgte ein intensiver Friedensbau, und zwar sowohl im Fernen Osten als auch an der Westgrenze. In den letzten Monaten hat vornehmlich in und der Bau von Autos und Flugzeugen an die Grenzen von Ostland und Ostland, in Angriff genommen worden.
Neben diesen eigentlichen Rüstungen ist auch erhöhtes Gewicht auf die Vorbereitung der zivilen Bevölkerung für den Krieg gelegt worden.
Man kann die Frage aufwerfen, wozu diese erheblichen Rüstungen, die auf Seiten der bereits bis

Länderpolitik in Oesterreich

Wann in Österreich
Wien, 14. Januar.
Wenn auch in Oesterreich seit 1933 eine Regierungsform herrscht, die man als „autoritär“ bezeichnet, so unterscheidet sich diese doch wesentlich von jenen Verfassungen, die der Deutsche im allgemeinen mit autoritärer Ordnung zu bezeichnen pflegt. Diese, am Klaren durchgebildete im deutschen Nationalsozialismus und italienischen Faschismus in höchster Art in Portugal verwirklicht und im Westen im nationalen Spanien begriffen, kann Oesterreich zwar als Vorbild dienen, ohne daß es doch bisher gelangen wäre, auch wirklich zu einer solchen Gestalt zu kommen. Eines der Haupthindernisse bildet hierbei der gerade in Oesterreich unerträglich starke Föderalismus, gegen den die Wiener Bundesregierung immer wieder ankämpfen muß. An sich scheint eine Zentralverfassung, die in innerpolitischer Hinsicht verloschen die jeweils einwirkende Linie festsetzt, in einem verhältnismäßig kleinen Land, wie es Oesterreich doch ist, leicht möglich. Aber damit unterschätzt man die Widerstandkräfte der einzelnen Bundeshauptstädte und der dort tätigen Gruppen, die eifrigst gegen den Bund verfahren, einmal vor Wiener Vertretern erklärte: „Autoritär - ganz schön, aber nur insofern, daß der Bundeshauptmann jedes Bundeslandes vom Kaiser in Wien ernannt wird, alle andere aber in jedem Land ausschließlich von diesem selbst bestimmt wird.“ - So liegt darin die Kluft, die die Verwirklichung dieser Verfassung für unmöglich macht.
Würden sich diese Bedrohungen, die in die Verwaltung der einzelnen Länder von Wien aus nicht eindringen zu lassen, wirklich nur auf diese beschränken, so wäre dagegen unter gewissen Umständen vielleicht nicht gar zu viel einzuwenden. Ein begrenzter, weiler Föderalismus hat sich in diesem Sinne abermals schon bewährt. Gefährlich wird die Sache aber, sobald die Länder zur Disposition stehen die Hauptstädte vorweisen, mit anderen Worten: die in den Ländern betriebene Politik die Wiener Regierung zu beeinflussen sucht. Es wäre nämlich vollkommen richtig, zu glauben, daß durch die „österreichische Front“ in den einzelnen Ländern mehr als eine äußerliche Verbindlichkeit bisher erzielt werden konnte. Ihre Mitglieder sind jene, die ihr fernbleiben, aber deshalb für den Bund nicht minder wichtig sein können, im guten oder im bösen Sinne, spielen sich auch heute noch genau so wie zur Zeit der alten parlamentarischen Zeit in Strömungen und Gruppen, die eigentlich kaum von den einzigen Parteien verschieden sind. Da ihnen aber eine direkte Wirkbarkeit nicht mehr möglich ist, wird von den Ländern her gegen die Wiener Regierung immer wieder ein Bestreben in Szene gesetzt, das allein

Derriots Antikommunistische Rede in der Kammer

Paris, 15. Januar.
Da der Kammer hielt gestern nachmittags der Reichspräsident Derriot, der am vergangenen Dienstag mit 184 Stimmen gegen jede Opposition wiedergewählt worden war, seine übliche Antikommunistische Rede.

Amerikanisches Zeitbild

Wenn ein Volk nicht lesen und schreiben kann
Newspost, 14. Januar.
Im Südlichen Kontinente im Besatz dem Versteht ist es zu neuen Ansehensbedingungen gekommen, als die ehrenwerten Reichsberatern den Chef der Ortspolizei unter der Polizeidirektion, weder schreiben noch lesen zu können, keine Arbeit erfinden wollten. Da der Polizeichef sich unter der Einwirkung großer Beliebtheit erfreut, wollten sich die sonst durchaus friedfertigen Bürger von Montevideo annehmen und unternehmen einen gemeinsamen Demonstrationen zum Reichstag, wo die Reichsberatern gerade sagten, um - noch der Begegnung des Polizeimeisters, zum Reichstag der ihm abgeprochenen Schreib- und Lesefähigkeit ein entsprechendes Framen obzuliegen - einen amtlichen Beschluß zu fassen.
Am Reichstag angekommen, forderte die Menge, Eintritt zur rassistischen Sitzung. Da ihnen dieser verweigert wurde, erregte man sich zunächst mit Faust und Schmutzstein auf die Soldaten. Bald aber wurden die Demonstrationen insofern „gegentänlicher“, als man Steine und andere Wurfkörper in die Reihen der Reichsberatern schleuderte. Unter solchen Verhältnissen blieben die Reichsberatern es für angebracht, die Sitzung zunächst einmal zu vertagen.

die unauflösbaren Stellen des Kanzlers und seiner engsten Mitarbeiter in die verschiedenen Länder erläßt.

Zu den aktiven Ländern in diesem Sinne gehören Ober-Österreich und Steiermark. In Ober-Österreich hat sich die nationalistische Bewegung... (Text continues with details of regional political movements and their alignment with national goals.)

In Graz (Steiermark) herrscht der schon genannte Landeskommissar Dr. Eisele. Dieser wieder vertritt sich zunächst mit den katholischen Bauern und deren Reichsbauernführer... (Text discusses the political stance of the Landeskommissar and his interactions with various groups.)

Das Bundesland Salzburg, das schon seit der parlamentarischen Zeit von Dr. Heigl, einem alten Christlichsozialen, geführt wird, hat seine eigene Politik ganz in die Hand der Fremden gegeben... (Text describes the political situation in Salzburg and the influence of external forces.)

In Tirol wieder bemühen sich die feinsten mächtigen Heimwehren unter der Führung des Dr. Gellner, der allerdings offiziell österreichischer Generalkonsul in Triest ist... (Text reports on the activities of Heimwehr groups in Tyrol and their political affiliations.)

Die Vorarlberger dagegen empfinden den Staat als jedes andere Bundesland... (Text discusses the political views of the Vorarlberg region and their stance on federalism.)

Aber nicht nur die südliche deutsche Grenzland, an sich natürlich durchaus deutsch empfindend, bereitet ersten Hochwachen in letzter Zeit nicht unerhebliche Sorge... (Text addresses concerns about the political and social situation in the southern German border regions.)

Überblickt man diese überalterten Behauptungen aus den einzelnen Kraftfeldern Österreichs, so läßt sich verstehen, daß es hier, wo man sich bemüht, immer ohne eine klare, kritische Entscheidung... (Text provides a summary analysis of the political landscape in Austria.)

Gnadenakt in Budapest

Wiederholung ungarischer Deutschhörer

+ Budapest, 14. Januar.

Reichsverweser Miklós Horthy hat im Haus der Reichsdiplomaten auf Borsáros den Regierung der früheren Gewerkschaften des Ungarischen Reiches... (Text reports on Horthy's actions regarding the former trade union government in Hungary.)

Wieder Waff, der in einer höchst originellen Weise... (Text continues with a commentary on the political situation in Hungary.)

Franco's Vorstoß im Süden:

Die große Offensive auf Malaga hat begonnen

Wichtige Anfangserfolge sind erreicht — In der Madrider Front keine Lageveränderung

Salamanca, 13. Januar.

Am Donnerstag begann an der Malagazone die seit längerem vorbereitete große Offensive der nationalen Streitkräfte an Baeler, an Baeler und in der Luft... (Text details the military offensive against Malaga.)

An der Madrider Front ist keine Lageveränderung eingetreten... (Text reports on the lack of significant changes in the Madrid front.)

Beschwörung gegen Prieto?

(Zusammenfassung der N.R.Z.)

+ Paris, 13. Januar.

Über die soeben Zustände im anarcho-kommunistischen Barcelona... (Text discusses the political and social situation in Barcelona.)

Prieto ist besonderer Vertrauensmann des sowjetischen Bolschewiken... (Text mentions Prieto's role and the influence of Soviet agents.)

Auch in der katalanischen Bevölkerung steigt die Unzufriedenheit ständig... (Text notes the growing dissatisfaction in the Catalan population.)

Die Menge war aber mit diesem Bescheid nicht zufrieden... (Text describes a public reaction to a decision or announcement.)

Auch England schickt keine Schiffe

Drachbericht auf Londoner Vertreter

+ London, 13. Januar.

Zum erstenmal ist gestern ein englischer Kriegsschiff einem englischen Handelsschiff... (Text reports on the departure of a British warship.)

Aufruf an alle deutschen Künstler!

„Große deutsche Kunstausstellung 1937“ im Haus der Deutschen Kunst

Als im Jahre 1931 der Münchener Stadtsaal... (Text is the beginning of an appeal to German artists for a major exhibition.)

„Große deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München“

erschaffen wird, um dem deutschen Volke einen Kunstgenuss zu verschaffen... (Text continues the appeal, emphasizing the cultural importance of the exhibition.)

Wenn in einer überaus wichtigen Zeit... (Text further elaborates on the call for artists to participate in the exhibition.)

Neue sowjetrussische Kriegslieferungen... (Text reports on new military supplies from the Soviet Union.)

Zusammenbruch der Schmeling-Hege

„Mit allen Kräfte über ihr play in Widerspruch“

+ Neussart, 14. Januar.

Die jüdische Boykottbewegung gegen den Kampf... (Text discusses the impact of a boycott movement.)

Die Heim-Aktion der NS

Der Führer ruft zur Unterstützung auf

+ Berlin, 14. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat zur Heimwehrgemeinschaft... (Text reports on a call for support from the Führer.)

Der künftige Polizei-Ersatz

Raz die SS wird Offiziere und Mannschaften stellen

+ Berlin, 14. Januar.

Der Chef der Ordnungspolizei, General Dalmage... (Text discusses plans for the future of the police force.)

Deutsche Kolonien

Nur England hat ein Vorteil!

(Zusammenfassung der N.R.Z.)

+ London, 13. Januar.

Der bekannte englische Publizist... (Text discusses the political situation regarding German colonies.)

Polnische Schulbehörde

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

Polnische Schulbehörde (siehe: Nationaler Kampf)

mit 1000 Tonnen Kriegsmaterial, 500 Tonnen Lebensmittel und 50 Tonnen Medikamenten... (Text continues with details of military supplies.)

Am 8. Januar fuhren die roten spanischen Dampfer durch die Dardanellen... (Text reports on the movement of ships through the Dardanelles.)

Erst schöner Einzelerfolge der Heimbesetzung... (Text discusses the progress of the home occupation.)

Das Heim sollte das zweite Zuhause der Jungen aus Madrid sein... (Text talks about the role of the home for young people.)

Die Stärke des Staates und der Partei... (Text discusses the strength of the state and party.)

Stabsführer Landwehrführer... (Text mentions military leaders.)

Der Führer und Reichskanzler... (Text mentions the Führer and Reich Chancellor.)

Der Führer und Reichskanzler hat zur Heimwehrgemeinschaft... (Text reports on a call for support.)

Der Chef der Ordnungspolizei... (Text mentions the Chief of the Order Police.)

Der bekannte englische Publizist... (Text mentions a British publicist.)

Die Vorarlberger dagegen empfinden... (Text discusses the Vorarlberg region.)

Als im Jahre 1931 der Münchener Stadtsaal... (Text is the beginning of an appeal to artists.)

Wenn in einer überaus wichtigen Zeit... (Text continues the appeal to artists.)

Die Vorarlberger dagegen empfinden... (Text discusses the Vorarlberg region.)

Als im Jahre 1931 der Münchener Stadtsaal... (Text is the beginning of an appeal to artists.)

Wenn in einer überaus wichtigen Zeit... (Text continues the appeal to artists.)

Die Vorarlberger dagegen empfinden... (Text discusses the Vorarlberg region.)

Als im Jahre 1931 der Münchener Stadtsaal... (Text is the beginning of an appeal to artists.)

Wenn in einer überaus wichtigen Zeit... (Text continues the appeal to artists.)

Die Vorarlberger dagegen empfinden... (Text discusses the Vorarlberg region.)

Als im Jahre 1931 der Münchener Stadtsaal... (Text is the beginning of an appeal to artists.)

Wenn in einer überaus wichtigen Zeit... (Text continues the appeal to artists.)

Die Vorarlberger dagegen empfinden... (Text discusses the Vorarlberg region.)

Als im Jahre 1931 der Münchener Stadtsaal... (Text is the beginning of an appeal to artists.)

Wenn in einer überaus wichtigen Zeit... (Text continues the appeal to artists.)

Die Vorarlberger dagegen empfinden... (Text discusses the Vorarlberg region.)

Als im Jahre 1931 der Münchener Stadtsaal... (Text is the beginning of an appeal to artists.)

Die Stadtseite

Mannheim, den 15. Januar.

Tag der Deutschen Polizei

Im Rahmen der Veranstaltungen am "Tag der Deutschen Polizei" führt die Berufsfeuerwehr am Freitag, dem 15. Januar 1937, nachmittags 15 und 17 Uhr, eine Speisung von 100 Kindern im Tarnsaal der Hauptfeuerwache durch.

Abends marschieren die Schutzpolizei, die Feuerlöschpolizei, die Werkfeuerwehren und die Teno, unter Vorantritt der Musik-Kapellen der Feuerwehrr der Zellhof-Bezirk Waldhof durch die Stadt zum Holentag. Abmarsch an der Hauptfeuerwache um 19 Uhr. Um 20 Uhr beginnt der große

"Kameradschaftsbund"

im Holentag.

Am Samstag, dem 16. Januar, nachmittags 15 Uhr, geht, wie bereits bekanntgegeben, der Verkauf der Ausgaben und der Sammelblätter in der ganzen Stadt ein. Während der Sammelzeit führt ein Zug der Berufsfeuerwehrr durch die Stadt, alle an geeigneten Plätzen und führt die Geräte vor. Hierbei werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, die neuesten Geräte der Berufsfeuerwehrr und deren Einsatz kennen zu lernen. Das Feuerlöschboot wird an der Friedrichsbrücke, links Ufer, in Höhe der Oberbrennischen Eisenbahn-Gesellschaft, am Samstag nachmittags bei Eintritt der Dunkelheit zur Besichtigung ausgestellt. Während der Sammelzeit führen die Wertkapellen: Pflanzkonzerte durch, und zwar am

Sonntag: die Kapelle der Daimler-Benz-Werke von 10-17 Uhr auf dem Paradedeck, die Kapelle der V.D.S. Werke von 16-18 Uhr auf dem Marktplatz und die Kapelle der Zellhof-Bezirk Waldhof N.O. von 15:30-18:30 Uhr am Wallerturm.

Am darauffolgenden Sonntag spielen dieselben Kapellen wiederum an ihren Plätzen, und zwar: Daimler-Benz von 12 bis 13 Uhr, die Kapelle Heinrich von 12 bis 13 Uhr, und die Zellhof-Waldhof N.O. von 11:30 bis 12:30 Uhr.

Dr. Freid und Dimmler sprechen zum Tag der deutschen Polizei

Am Vorabend des "Tages der deutschen Polizei", am Freitag, dem 15. Januar, abends, werden Reichsstaatsanwälte Dr. Fried und der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Dimmler über alle deutschen Städte über die Aufgaben und die Stellung der deutschen Schutzpolizei im nationalsozialistischen Reich sprechen, und zwar Reichsstaatsanwalt Dr. Fried ab 20:10 Uhr und Reichsführer SS Heinrich Dimmler ab 22:10 Uhr.

Weiterhin werden in einer in den beiden Hauptämtern Ordnungspolizei und Sicherheitspolizei durchgeführten Reportage des Reichsstaatsanwaltes Dr. Fried die beiden Hauptplamandanten General Daln ego und SS-Gruppenführer Heubrich über ihren Aufgabebereich im Rahmen der Neuanorganisation der deutschen Polizei Ausführungen machen.

Neue Arbeitsgemeinschaften

Der geologische Aufbau unserer Heimatländer

Am Freitag, den 15. Januar, beginnt im Schulsaal Nr. 8 der Kalla-Doppelstraße die Arbeitsgemeinschaft der Volkshilfsvereine unter Leitung von Prof. Dr. Strigal. Sie gibt unter Verwendung von Vorlesern und Demonstrationen eine Einführung in die Geologiegeschichte unserer Heimatländer.

Rassenkunde

Wir machen auf den Beginn der "Arbeitsgemeinschaft über Rassenkunde" der Volkshilfsvereine unter Leitung von Prof. Dr. Scheffele am Freitag, dem 15. Januar, 20:15 Uhr, im Volkssaal der Elisabethstraße aufmerksam. Alles Nähere in der Parolenausgabe von Nr. 7.

Achtung, heute Aufnahme:

In Rhein und Neckar

Ein Funkbild aus der Stadt der Quadrate

Kennen Sie Hugo Vandgraaf? Nicht? Nun, das ist der Mann, der schon vor acht Tagen im "Echo aus Baden" von den drei großen, dreieckigen Funkbildern badischer Städte erzählt hat. Die er als bekannter Rundfunk- und Hörfunk-Sachverständiger in diesen Tagen für den Reichsendsender Stuttgart schafft. Anfang dieser Woche hat er in der Landeshauptstadt mit den Aufnahmen begonnen, die am morgigen Samstag um 19 Uhr unter dem Titel "In Karlsruhe ist die Neckar" gesendet werden. Und heute wird man eben so wie morgen den roten Aufnahmewagen des Reichslandfunkstelle hier und da und überall in Mannheim herumfahren sehen, um die große, für Donnerstag, den 25. Januar, vorgesehenen Funkaufnahme über Mannheim in Wort und Ton einzufangen.

Wort und Ton? Ja freilich! Denn mit dem Mikrofon kann man vielleicht nicht nur als mit Kamera und Filmapparat den Geschehen eines Ortes Gemein视角 abbilden, man kann Bewegungsbild und Gegenstand beim Hören am Lautsprecher ein Bild der lebendigen Stadt in hören, das die Phantasie nach des Röntgenbildes aufbaut und ihn deutlicher läßt, wie "Mannheim" heute von Mannheimer "Hör" oben nur einmal in brasilianischen Worten vorfinden ist.

Auf das Charakteristische also kommt es an, aber bei der Dreiecksaufnahme gemittelt mit unserer, auch für den Mannheimer Funkverantwortlichen badischen Senderleiter Hans Joachim Stummel fand nicht einen Abend in einer Vorbereitungs mit der Probe munden gewöhnlich dort sagte. So ein Funkbericht ist in kein Wort, der etwas bezeugt, wie man es mit Tinte und Feder ebenfalls oder selber beschreiben könnte. Sondern gerade bei einer solchen,



Sie gaben das Leben für die Volksgemeinschaft

Der Tag der Deutschen Polizei soll allen Volksgenossen die Möglichkeit bieten, sich Aufschluß zu verschaffen über die vielseitigen Aufgaben und die verantwortungsvolle Tätigkeit der Polizei. Unsere Arbeit stellt sich zum großen Teil im Stillen ab, ungeschehen von der Öffentlichkeit. Tagaus, tagein vertritt der Polizeibeamte seinen oft freigenen Dienst. Selten findet seine Tätigkeit Anerkennung; dafür ist die Kritik sehr bei der Hand. Das ficht und nicht an.

Wir wollen Soldaten unserer Pflicht sein; nicht mehr — aber auch nicht weniger.

Und vorab gedanken wir anderer Taten: **Freiburg, den 16. März 1920:** Aufgeregt durchziehen Menschenheulen die Stadt. Kommunistische Drahtseile regen die Massen zu Unberaten und Gewalttaten auf. Stülend und tosend wälzen sich die Menschen durch die engen Straßen



und Wäfen. Polizei schafft mit harter Hand Ruhe. Ein Keiner dauten sich zwar aus, aber eifern zusammengehalten; und jeder in ihren Reihen wird kämpfen bis zum bitteren Ende. Und kein haben's geschafft. Nach Erledigung ihrer Aufgabe marschieren sie zurück zum Amtszentrum mitten hinein in den Traby trau eine Handgranate, geworfen von leicher Ruderhand. Einen hat's getroffen. Polizeihauptwachtmeister K u n s t R o h r b i r c h befreite seine Tene mit dem Tode.

Martinsweiler, 18. März 1921: Friedliche Landchaft und arbeitshome Menschen; weit verstreut die paar Hunderten, denen die Sicherheit von Deuten und Land anvertraut. Auch dort lauert das Verbrechen. Doch und Weidenhöfen wohnen überall — auch hier. Ein Betrücker bedroht seine von ihm geschiedene Frau. Gendarmenwachtmeister Gustav Schamacker eilt im Hilfe, verhindert die Tat und wird selbst von dem Verbrecher niedergeworfen.

Mannheim, 18. Mai 1923: Französische Besatzungstruppen widerrechtlich auf deutschem Boden; französische Polizei vor der Feuerwehrbesten. Im Inneren empörte deutsche Menschen durchziehen die Straßen. Werden nicht schon Steine geworfen? Ein Haufe genügt, das Polizeipol zur

Explosion zu bringen. Ohne Jägern würden die Besatzungstruppen in die Menschenmassen stieben. Polizei in Zivil soll Belästigungen der Truppen verhindern. Drei drüben, nahe beim französischen Hofen, legt einer. Ein harter Dienst; er muß die Eindringlinge kämpfen vor eigenen Volksgenossen. Jetzt wird er dem Hofen und einem französischen Offizier verdächtig. Sie nehmen ihn fest; beim Versuch, zu entkommen, wird er durch Kopfstoß tödlich verletzt. Polizeiwachtmeister Karl Traub durch Feindehand getötet.

Mannheim, 18. Oktober 1923: Unter den Nachkriegswirrkungen flackern immer und immer wieder Unruhen auf. Die Kommunisten halten ihre Zeit für gekommen; wer für Ordnung ist, macht sich zu ihrem Feind. Dort der Polizeibeamte ist einer von denen, an deren Taten und Opfertätigkeit ihre Pläne aufhoben werden. Offen kämpfen? — Nein. Aus feigem Hinterhalt wird der Schlag geföh, der einem braven Polizisten sein Leben anlehrt. Polizeioberwachmeister Friedrich Böcher fiel durch die Hand verbrecherischer Kommunisten.

Heidelberg, 3. Mai 1928: Einbrecher machen die Gegend unsicher. Die Polizei geht hart auf. Endlich scheint sie zum Ziel zu kommen. Ein Polizeibeamter stellt die Verbrecher mitten in der Nacht. Da hebt sich ein Arm — unser dem Feuer eines der Verbrecher fängt Polizeiwachtmeister Max Kern an Tode getroffen zusammen.

Münsterfeld, 28. Oktober 1922: Seit Wochen und Monaten wird die viel von Fremden und Erdolungsbedürftigen belastete Gegend durch einen Verbrecher beunruhigt, der immer wieder Kinder an sich lockt, um sich an ihnen zu vergreifen. Der Gendarm wird ein Verdächtiger gemeldet; endlich kann sie greifen. Unverkäuflich wird die Verfolgung aufgenommen und der Verdächtige gefest. Der ficht sie kommen — reicht die Pistole heraus und verleierte sein ganzes Magazin. Gendarmenoberwachmeister Karl Brähler wird tödlich getroffen. Noch mit der letzten Lebenskraft, die in ihm ist, macht er seine Pistole frei. Nicht an sich denkt er — noch im Sterben nennt er nichts als seine Pflicht. Wehrlos getroffen forder er eine ihn begleitende Zivilperson auf, ihm die Pistole abzunehmen und dem nächstenden Verbrecher nachzusetzen.

Breitsen, 17. März 1928: Die nationalsozialistische Bewegung hat sich den Sieg erkämpft. Die Führer der Parteien sind unbekannt geblieben. Nur einer überleben: Polizeilichen Überwachungen werden sie unterworfen. Handlungen werden vorgekommen; Wäfen und marxistische Propaganda-mittel werden beschlagnahmt. Sie überall im Land; sie auch in Freiburg. Wie beschlagnahmt Groß-mat wird der gefangene Gegner bebenelt. 17. März 1928; Waffenruhe in den frühen Morgenstunden. Kleine Polizeitruppe durchsucht die Wohnungen bekannter ehemaliger marxistischer Parteiführer. Dazu gehört auch der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ludwig Jäger. Der Polizei wird der Eintritt in die Wohnung verweigert; als sie trotzdem eindringt, wird sie mit Pistolenstößen empfangen. Kriminalleutnant August Weber bricht unter den Schüssen tödlich verwundet zusammen.

Im gleichen Hause wohnt Polizeihauptwachmeister Karl Schelcher. Er hört die Vorgänge und eilt aus seiner Wohnung heraus seinen bedrohten Kameraden zu Hilfe. Ohne Wäfen, ohne Wäfen — aus selbstverwundlicher Kameradschaftspflicht. Auch ihn trifft die tödliche Kugel; er teilt das Tod, das seinen Kameraden getroffen hat, dem er in Hilfe eilen wollte. Weber und Schelcher sind eingegangen in die Reihen der fürs Dritte Reich Gefallenen.

Karlruhe, 4. Oktober 1928: Einbrecher beunruhigen die Gegend. Es müssen vernünftige Verbrecher sein. Soviel hat man festgestellt. Die bekannten Unterschlupfe werden durchsucht, Gärten und Wälder werden abgeräumt. Eine Polizei-Kreis jagdet im Jagensgarten. Alles wird durchsucht, alle möglichen Schlupfwinkel. In einem Pavillon finden die Verbrecher. Sie wissen, was ihnen wartet. Noch ehe die Beamten zugreifen können, fallen die tödlichen Schüsse, denen Kriminalkommissar Wilhelm Kumpf am Opfer fällt.

Als Kämpfer soll ihr gefallen, als tapfere Kämpfer. Reiner von euch hat gewußt, wann ihr denjenigen entgegenzutreten würdet, der ihn bekämpfen würde bis zum Tode, der ihn vernichten wollte. Und sag alle habt ihr allein geföhrt. Kein Führer, der euch befohlen hat; selten vor ein Kammeraden an erster Seite. Ihr habt geföhrt — ihr habt gewußt, daß es für den Polizeimann keinen Aufgang gibt und keine Uebergabe. Ihr Wohnungsfloren Kampf; euer Leben oder das Leben des Wegner. Euer Beifall verleierte uns.

Wir treue Soldaten ihrer Pflicht haben sie gelebt —

Sie adre Reiter sind sie gefallen! Selb ab — Kameraden!

Keine Gärtner dürfen ihre Erzeugnisse nicht verkaufen

Im Hinblick auf die Erzeugnisse, daß viel-lich Keimzüchter eigene Veredelungsergebnisse aller Art zum freien Verkauf anbieten, wird zur Abwehr von Schäden des Einzelhandels auf das Gebiet hingewiesen, daß der Reichsanwalt der Keimzüchter und Reichsleiter Deutsches Erbsen hat. Danach dürfen die Mitglieder ihre Gartenbauenergebnisse nicht verkaufen und Ueberlieferungen dieses Verbotes werden bestraft. Wenn ein Keimzüchter oder Keimzüchter selbst Veredelungsergebnisse erweist, daß er sie nicht selbst zu verkaufen kann, dann muß er sich mit seiner Organisation in Verbindung setzen, die in Rücksprache mit dem Reichsanwalt die Verwertung regeln wird.



„Großgagel“ jubiliert

Jubelt eine Erklärung: „Großgagel“ heißt „Große Karneval-Gesellschaft Städtenshof“ und was das Jubilieren betrifft, so sei daran erinnert, daß die Lindendörfer Herren das 101jährige Bestehen ihrer Vereinigung begehen. Wenn alle Sitzungen in diesem Festung so auf verlaufen wie die zeitige im Palastkaffee „Abend“, dann dürfen sie mit Berachtung auf ihre Jubiläen zurückblicken. Es wurde in dem Festen, eine recht abwechslungsreiche Unterhaltungsfolge zu bieten, allerdings das Gaste etwas zu viel seien. Als sich am Mittwoch der Eiferer immer noch nicht zum Abgang ansetzt, löst sich der Reihen. Die Gesamtwirkung wäre noch besser gewesen, wenn man auf mehrere Nummern ganz verzichtet oder das zweimalige Auftreten in ein einmaliges verwandelt hätte.

Die Reden und humoristischen Vorträge, die den Kern der von Till Celenzspiel mit Reimen

Kampf gegen die Grippe

Logal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erfrühlungskrankheiten. Logal wirkt bakterienkämpfend, in harnsäurelösend! Im Anfangsstadium genommen, kann es den Ausbruch der Grippe verhindern. Erfolgreich seit über 20 Jahren ärztlich und klinisch erprobt! In allen Apotheken M. 1.20. 124 Liss., 244 Chin., 144 Adol., weel. ad.

eröffneten und von Präsident Seher geleiteten überkündigen Sitzung bildeten, können mit der Note „gut“ und „vorgüglich“ bewertet werden. Die beiden Spindler, Beyer und Seher, zeigten wieder, daß sie „Ranonen“ sind. Zum vierhundertfachen Nachwuchs gehört auch der fünfzigjährige Beyer. Guntzher, der die Sitzung als Privatbeobachter leitete und als am Schluß als Vertreter einer „höchlich angenehmen“ Meinung entpuppte. Der „Ruh der Gemütsheiligkeit Bierheim“ bestit ebenfalls sehr gute Vortragskräfte. Das bewies zunächst Präsident Spindler, später Beyer und schließlich Frau Wilsch, die als Berichtvermittlerin einen großen Helferleistungserfolg erzielte. Wenn wir weiter erörtern, daß auch noch der humorist Seher auftrat, so haben wir zugleich festgestellt, daß dieser humoristische Reigen allein für eine Sitzung genügt hätte.

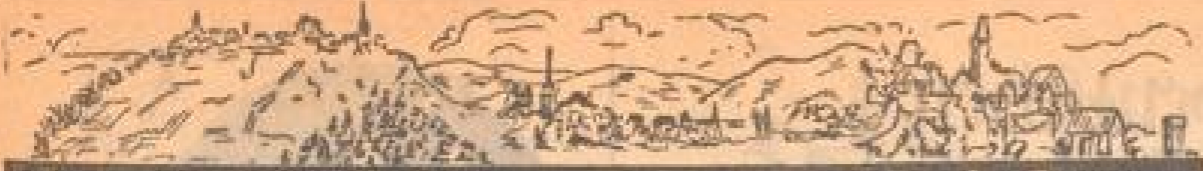
Musikalische Kräfte strahlten Farbe in die Unterhaltungsfolge. Den größten Erfolg hatten die Bremer Heimkehrer Streichensänger. Man wollte die Drei nicht von der Bühne lassen, so sehr lobten ihre Vorträge ein. Der Orden, mit dem sie ausnahmsweise ausgezeichnet wurden, war wohlbedeutend. Nicht minder groß war der Erfolg des fünfzigjährigen Kammermusikspielers Johann Werling aus Geddeshheim. Antia Berger beima mit ihren Schlagern ebenfalls wieder viel Beifall ein und der Tenor Kehler machte mit einem Opernrolle auf seine stimmlichen Vorträge aufmerksam.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils des Abends stand eine Geburtstagsfeierung des Reichsleiters Philipp Beckendach. Präsident Seher überreichte ihm unter Würdigung seiner Verdienste einen Blumenbusch und eine kleine Kränzen. Zwei Gesänge, mit denen es eine besondere humoristische Bewandnis hatte. Es ist Herr Beckendach hoch anzurechnen, daß er sich nicht zurückhalten ließ — er hielt Logen befehlen — in vorbildlicher Redensartigkeit zur Stelle in sein. Viel zur Übung der vorrätlichen Stimmung tragen die allgemeinen Wieder bei, die amnest auf das Jubiläum Bezug nahmen.

Musizieren bei der „Liederpalme“

Der Gesangverein „Liederpalme“, der vor Herbstfest seinen hundertsten Bestehens mit einem Einzugsfest gedacht hatte, trat im großen Saal der „Liederhalle“ mit einem sehr ansehnlichen Orchester hervor. Nachdem Musikleiter des Wilhelmshofischen Orchesters (Leitung von Hoff) mit der „Kommunikation“ von Krieg die Programmfolge eröffnet hatten, traten die Mitglieder des Vereins, in dem beinahe das gute Material in den Tondüren abersam auftrat, mit sorgfältig abgestellten Sängern von Georg Rehn, die in kurzer Zeit einen Dispersant durch alle langgestreckten Kreise anstreifen haben, auf dem Plan. Der Kammerchor des Vereins, der unter der fachkundigen Leitung von Obermeister Hans Haag steht, erkrankte weiterhin mit vollständigen Reihen von Sängern sowie zum Abschluß zwei Sätzen von Heinrich Bewick seiner Verbands-Gesellschaft.

Fel. Volf Duffel, die zur wärtigen Wirkung gewonnen worden war, errang sie mit Liedern von Cornelius und Heger dort ihrer Begehung für seinvollste Niederlage bezüglichen Beifall. Die Vortragsfolge wurde weiterhin durch die tätigen Musiker des Wilhelmshofischen Orchesters bekräftigt, von denen die Melodiensolge „Aus Schweben“ und eine Folge deutscher Volkslieder Erwähnung verdienen.



Südwestdeutsche Umschau

Explosion in einer Möbelfabrik

Großfeuer in Oberramstadt — Der Sachschaden beträgt eine halbe Million

Oberramstadt, 14. Januar.

Am Donnerstagabend um 10 Uhr ereignete sich in Oberramstadt eine Holzfabrikexplosion. Das Feuer griff auf ein großes Möbellager über. Fast 1000 fertige Rüden und Maschinen im Werte von über 500 000 Mark fielen dem Brand zum Opfer. Auch die Schreinerlei wurde fast völlig eingeleiert.

Die Explosion ereignete sich in dem über dem Kesselhaus der Fabrik errichteten Betonstübli, in dem die im Betrieb anfallenden Späne gesammelt und automatisch zur Feuerstelle geleitet werden. Die sich hierbei entwickelnden Gasansammlungen sind durch explosionsgefährliche und verunreinigt durch Feuerteilchen aus dem Maschinenhaus ergossen sich die Explosion. Der Betonstübli durch vollständig auseinander und umherliegende Betonbrocken wurden weit in die Umgebung geschleudert.

Wie durch ein Wunder kam der im Kesselhaus amtierende Feiger, der die Explosion miterlebte, mit dem Schrecken davon. Auch von der Strahlen in der Nachbarschaft arbeitenden Belegschaft wurde niemand verletzt.

Das Feuer rief vom Kesselhaus auf den Maschinenraum und dann auf ein großes Lager maschinenfertiger Möbelstücke über. Den verbleibenden Resten des Betriebes überwiegt als auch drei anderen Wohnhäusern aus der Umgebung gelang es, das Feuer so einzudämmen, daß es weiteren Schaden nicht anrichten konnte. SA und NSDAP beteiligten sich ebenfalls erfolgreich an den Vorarbeiten.

Suchtaufreife für jüdischen Kassehändler

Freiburg, 14. Jan. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg hatte sich am Mittwoch der 53-Jährige Jude Eugen Weidner wegen Kassehändlerei zu verantworten. Der Angeklagte, der in den letzten acht Jahren nicht weniger als 10mal weilsen wegen Betrugs und Hochverrats verurteilt wurde, verließ am 18. März 1936 das Justizhaus, in dem er eine Strafe von einem Jahre drei Monaten verbüßt hatte. Wenige

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Ein 23-Jähriger verurteilt Betrügereien am laufenden Band:

Die Abenteuer des beredsamen Max

Wie er die Angehörigen einer Sekte prellte — In Hockenheim erzielte den skrupellosen Durchbruch das Verhängnis — Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis

Die Gutwilligen werden nie abge. Es gibt immer und immer wieder Menschen, die sich, wie man so sagen mag, die Dackel von ihren Leuten und in ihrer vornehmlichsten Menschenfreundlichkeit jedem beherausgehenden Schönwetterer Geld geben. Nur dadurch wurde es dem 23-Jährigen Max Robert Straßinger aus Speyerdorf möglich,

Verurteilung am laufenden Band

voranzukommen. Da keine Mutter in einer christlichen Sekte war, hatte er sich über die Erfahrung gemacht, daß deren Mitglieder besonders neugierig sind. So er ließ sich auf unter diesen Leuten auskennen, machte er sich furchtbar am Mitleid der Gemeindeführer und verlor sich daraus Kapital zu machen. Von Speyerdorf aus kam er keine Hunderte, die ihn zunächst durch das Warttemberg führte, an. In jeder Ortschaft, die er mit seiner Anwesenheit beehrte, machte er sehr bald anständig zu machen, was in der Sekte war, und machte diesen aus einen Belohn ab.

Er entwickelte dabei ein ganz außerordentlich ausdauerndes Rednervermögen, wobei es ihm nicht darauf ankam, mit solchen Reden auszutreten, gewinnige Mädchen zu erziehen, um langsam aber doch mit den ausgefallenen Begründungen um Geld zu bitten. Einmal war er gerade auf der Durchreise und das Geld war ihm ausgegangen, so daß er sein Verhängnis nicht einsehen konnte, das andere Mal war er Gemeindeführer mit 25 Mark Monatsgehalt, der seine Frau und seine beiden Töchter aus Speyerdorf holen wollte, aber gerade kein Geld übrig hatte wie ein. Am verurteilten, aufstrebend mit ihm waren, für die Nacht anzukommen und ihm auch Kredit geben, behielt, obwohl er das Haus verlassen hatten, um an ihre Arbeit zu gehen. So schenkte er sich in einem Falle nicht 200 Mark Opfergeld der Gemeindeführer, die aus Unterstützung bedürftiger Verbrüder bestanden waren, zu helfen, und ein andermal aus einem Kassenhändler schließlich das letzte Geld seiner Gattin.

In entworfenen Redden er viele Beistände mit großen „Minuten“, Gilda Under sich hatte, fuhr er freudig nach Speyerdorf und brachte das ganze erlösbare Geld ebenfalls in einer Nacht durch

Monate später lernte er in Würzburg ein 28-jähriges, deutschstämmiges Mädchen kennen, das er aus seiner Stellung herauslöste, um es als „Geistliche“ auf Reisen mitzunehmen, die durch Bayern und Baden führten. In den Ferien, in denen die beiden abwechseln, trug er sich auf den Fremdenzettel unter Anwendung falscher Namen als Mann und Frau ein.

Der Angeklagte wurde bereits aus wieder wegen neuer Betrügereien mehrfach verurteilt.

Frau und Kind hatte er in großer Not sitzen lassen. Weidner hatte im Jahre 1918 verheiratet; die Ehe wurde aber bald wieder wegen Ehebruchs aufgelöst in Mannheim geschieden. Der Ehevertrag des Staatsanwalts lautete auf drei Jahre Zwangsarbeit und anschließendes Exil. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zwangsarbeit und fünf Jahre Exil. Wegen Verurteilung (Minderjährigkeit) wurde ein Minderjähriger an sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Rund um Schwetzingen

Brief aus der Spargelsstadt

Von der evangelischen Pfarrgemeinde

in Schwetzingen, 16. Januar.

Der Evangelische Frauenbund Schwetzingen hat jetzt den Rechnungsbericht für 1936 veröffentlicht. Demnach betragen die Einnahmen im letzten Jahre 897 Mark. Den Hauptanteil hieran stellt das Schulgeld für Kinderbewerberinnen, Berufsschule und Kindergärten mit insgesamt 377 Mark. Ausgaben waren für 889 Mark zu verzeichnen, wobei für Bekleidung (Schuluniformen) an das Waisenhaus, Hilfen im Kindergarten) der Hauptanteil mit 200 Mark vermerkt ist.

Auch der Evangelische Diakonissenverein hat seinen Rechnungsbericht für das abgelaufene Jahr bekanntgegeben. Der stellt eine Gesamteinnahme von 4482 Mark gegenüber. An Mitgliederbeiträgen gingen 3079 Mark ein; der Rest aus der Stadtgemeinde betrug 900 Mark, der Rest aus der Ortsgemeinde 1503 Mark.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Capital: Das Schillerfest.

Neues Theater: „Mädchenjahre“.

Kraft durch Freude

Neue Kurse

Schönheits- für Frauen: Am Freitag, 16. Januar, beginnt in der Kantine des Rathauses um 9 bis 11 Uhr ein neuer Schönheitskurs für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Alte-Jahre für Männer und Frauen: Am Sonntag, 18. Januar, beginnt in der Gymnastikhalle in Schwetzingen um 9 bis 11 Uhr ein neuer Kurs in „Alte-Jahre für Männer und Frauen“. Die Kursgebühr für 6 Monate beträgt 4 bis 120 A.

Deutschlands erster Reichsautobahn-Tunnel

Auf der Strecke Stuttgart-Heilbronn-Würzburg

Bericht unseres Korrespondenten
- Stuttgart, 16. Januar.

Etwa 15 km von Stuttgart entfernt entsteht gegenwärtig Deutschlands erster Reichsautobahn-Tunnel. Mit zwei Tunnelröhren von je etwa 80 Meter Länge wird der Engpaß auf der Strecke Stuttgart-Heilbronn-Würzburg durchbrochen und damit aus die Straße von Stuttgart-Heilbronn, dem bekannten Zufahrtsweg Herzog Karl Ludwig, wo Schiller'scher Gärten war, unterfahren. Jede der Tunnelröhren ist 10 Meter breit, 8,50 Meter hoch und 40 Meter von der anderen entfernt, während die Überdeckung 10 Meter beträgt. Die Tunnel sind durchgehend mit einer Wandmauerung der Röhren geht auf vorwärts. Stollenweise tritt harter Gestein aus, was besondere Maßnahmen erfordert. Bemerkenswert sind die Bauarbeiten der Stollenmänner und des Nordportals, die in Anpassung an die Geländeform in Mauerwerk ausgetrieben werden. Um unnötige Bodenabsenkung beim Durchfahren der Tunnel zu vermeiden, sind diese mit einer Neigung und Abgang angelegt. Um die Fahrt besser abzuwickeln zu lassen, werden auch größere Weiten für die Tunnelröhren erwählt.

Beim Durchfahren der Tunnel sollen Einbauten sorgen, in die hinter die Scheinwerfer einstrahlen werden sollen, die die Fahrbahn nach vorne beleuchten, so daß eine Blendung des Kraftfahrers nicht eintreten kann.

Auf der 16 km. langen Strecke Stuttgart-Heilbronn-Würzburg werden die Arbeiten weiter fortgemacht. Bemerkenswert ist, daß an dem großen, 300 Meter langen Stützwerk bei Heilbronn beim ersten Abbaubeginn, der als Balkenbrücke in Beton ausgeführt wird, die Arbeiten voll im Gange sind. Die vorangeführten sind auch die umfangreichen Bauarbeiten an der schwierigen Strecke am Drahtseil einer Damm. Die auf größere Höhen notwendigen Stütz- und Pfeilerarbeiten sind bis auf wenige Meter fortgeschritten. Die Stützwerke sind in voller Arbeit. An zwei Stellen sind die Stützen bereits betoniert oder eingestrichelt. Am großen Stützwerk über das Drahtseil sind die Gründungsarbeiten vollendet und die hohen Pfeiler bis zum Geländeauschnitt betoniert. An diesen Pfeilern wird immer noch mehrschichtig gearbeitet, um die Bauarbeiten möglichst weit bis zum Einriß fortzusetzen zu fördern. Die eine Stützhälfte (Stütze Nr. 11 am Drahtseil) der Stützwerke der Drahtseile sind nunmehr abgerichtet, die Stützwerke sind Bromwärts unter die zweite Hälfte verfrachtet. Von der zweiten Stützhälfte ist der erste Bogen bereits betoniert, am zweiten wird gearbeitet. Der Stand der Bauarbeiten ist sehr weit fortgeschritten, daß

das gesamte, bis jetzt gestaute Drahtseilnetz im Bereich der Oberen Verteilung fertig ist bis auf zwei kleine Teilstücke an der Strecke Stuttgart-Heilbronn und wenige Kilometer der Strecke Stuttgart-Würzburg ebenfalls im Bau sind.

Die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte beträgt trotz der Wintermonate immer noch 1000 Mann.

Grippe abwehren — mit Unter-Wäsche von Speck C 1.7

Die unheilvolle Bleistiftschneur

Der gefährliche Tod eines Volkshelden

Mannheim, 15. Jan. In dem letzten Unfall, der bis gestern ereignete, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Donnerstag vormittag hatte der verheiratete, Ende der fünfziger Jahre lebende Oberbaurat Adam Henner die Aufgabe, einen Wagen der Lebenskasse vom Geis der Hauptkasse nach dem Verfall der Firma Klinger & Co. zu bringen, und das Hauptgeld nach dem Verfall der Firma Klinger & Co. zu bringen. In diesem Zweck an der Hauptkasse der Firma der Tag verlaufen, wurde aber durch den Unfall verhindert, daß sich eine Bleistiftschneur um den Hals gewickelt verhängnisvoll hatte. Bei dem Unfall, die Verbringung in Württemberg, Adam Henner das Hauptgeld und hat zwischen Kompe und Geis. Der Gegenstand der nachfolgenden Zugmaschine drückte die Bedenkenwerten den Wankfort ein, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Beamten der Beobachtungsstation Württemberg waren sofort zur Stelle. Ein Verordnen dritter Personen konnte nicht festgestellt werden.

Mannheim, 14. Jan. Am kommenden Sonntag, abends 8 bis 10 Uhr, wird hier im „Keller“ der Konflikt „Frieden“ aufgeführt. Karten sind im Vorverkauf bei Hiltl-Kaufmannsleiter zu erhalten. Für die Schulaufführung nachmittags 3 Uhr im selben Saal die Aufführung des Komisches „Der Mann“ hat. In einem vollen Erfolg wurde die Winterfeier, die der hiesige Männergesangsverein im Kellerraum veranstaltet. Unter der Leitung von Chorleiter Hiltl brachte der Chor verschiedene Stücke an, wobei die Zuschauer dankbaren Beifall spenden. Nicht minder beifällig wurden die Theateraufführungen.

Mannheim, 14. Jan. Am Mittwoch wurde Schiedsrichter Friedrich Wilhelm Müller seinen 97. Geburtstag feiern. Er dürfte wohl der älteste hiesige Schiedsrichter sein. Bis zu seinem 97. Lebensjahr hatte der Geis die Arbeit geleistet und nach dem ganzen Tag geschwiebert.

MANNHEIM IM JANUAR

Freitag, 15. Januar

Nationaltheater: „Die Waise“, Oper von G. Verdi.
Königsplatz: „Der Himmelsstempel“, Oper von R. Strauß.
Königsplatz: 10 Uhr Tag der deutschen Volksgesundheit.
Königsplatz: 10 Uhr Tag der deutschen Volksgesundheit.
Königsplatz: 10 Uhr Tag der deutschen Volksgesundheit.

Städtische Darbietungen

Städtische Schachgesellschaft: Schachturnier von 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.
Städtische Schachgesellschaft: Schachturnier von 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.
Städtische Schachgesellschaft: Schachturnier von 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.



Die Unterhaltungsseite der „N. M. Z.“

Das Bildnis geliebt - das Modell geheiratet

Liebesromanze zwischen der Neuen und der Alten Welt

— **Kennort**, im Januar.

Handlungsstellungen waren nun einmal die Leidenschaft des jungen Handlungsreisenden Champ in die Höhe. Er hatte selbst einmal Bildhauer werden wollen, aber es war alles anders gekommen. Er wollte froh sein, daß er sich nicht mit dem reinen Lebensunterhalt verbinden konnte. Sein Einkommen war zwar als bescheiden, aber den Knospen nach dachte er sich doch anheim. Nun geschah es, daß er einmal in Kennort in einer Ausstellung auf ein Bildnisbildnis eines namhaften Künstlers traf. Wie bekannt blieb er stehen. Ein freundlicher Lächeln lud ihn durch Herz und Glieder. Wo war Liebe auf dem ersten Blick, was er hier vor der Kunst und Schönheit der Madonnen empfand.

Nun glaubt im allgemeinen, der Amerikaner sei ein heide Humantist, nicht zu haben und bildliche der handlichen Schöpfung. Man sieht, dieser Glaube ist ein Mißverständnis. Der junge Handlungsreisende las hier vor einem Bronzebild und liebte das Reiterbild, das dem Künstler Modell gestanden hatte, wie es ihm noch in der Natur gekommen war. Die Scherztöne wählten den guten Champ nach dem Bild der Ausstellung beinahe mit Gewalt aus seinen Gedanken, so lange hatte er vor dem Bildnis verweilt.

Arbeitsloste Mädchen zu Fuß.

Champ hörte an das nächste Telefon und viel dem Bildhauer an, den Schöpfer der Statue. Die Kunst die er erhielt, schmerzte ihn fast zu Boden. Inwiefern ein Mensch von Fleisch und Blut hätte in dem Bildnis Modell erhalten, eine langjährige Engländerin, aber sie war längst wieder nach London überführt. Ihr Name lautete Ethel Wilmor. Auch die Wohnung ihrer wohlhabenden Eltern

gegenübersteht und er keine leuchtende Liebe, er hätte, auch wenn er nur ausgelacht werden sollte, für die Fahrkarte hätte ihm das Geld. Und so ließ er wandern wie ein zünftiger Tramp, zweifelhafte Stellen, das ist ein weiter Weg. Auf einer solchen Straße kann sich schon eine unglückliche Liebe aus dem Herzen lauten. Nicht so unter Champ! Er warferte und warferte und als er endlich in Kennort ankam, da war er wohl am Rande seiner Kräfte, aber die Mut seiner Liebe loberte tiefer denn je.

Arbeit und noch einmal Arbeit!

Die muttere junge Dame, die da auslebend über den Kunst der Bronzengießerin schritt, war gewiss hübsch, interessiert für aber in nichts von anderen hübschen Mädchen, das können wir getrost verraten, denn wir erzählen ja kein Märchen! Nun, Ethel Wilmor schritt also den Parkes hinab und als sie die weltangetriebenen schwarzen Augen eines sehr mageren jungen Mannes sah, auf dem verweilt lag, da lächelte sie geschmeichelt, aber ein Wunder ereignete sich nicht. Champ brach vor Champ noch nach wenigen Schritten wieder verfiel. Champ schalt sich einen Feigling, weil er es nicht gewagt hätte, die Angelegenheit anzusprechen. Aber nach an diesem Tage kam ihm die entscheidende Erkenntnis: „Romantische Rahmentexte von fern hat keinen Sinn“, schrieb er in sein Tagebuch. „Ich muß mir die Geliebte erobern, ich muß ein Mann werden, der eines dazwischen, der ein Recht hat, von ihr nicht ausgelacht zu werden. Das aber erreichte ich nicht mit kindmütiger Arbeit allein, sondern vor allem mit geschicktem Weisheit und Umhüll!“

Wieder kürzte sich Champ in seine Berufsarbeit, diesmal aber nicht um zu verfallen und um sich zu beistehen, sondern mit einem klaren Ziel. Auf das Ziel aber kommt es an. Wir wollen nun nicht im einzelnen schildern, wie Champ in seinem Beruf Stärke um Stufe höher kletterte. Kurzum, er hatte Erfolg und war auf dem Wege, ein wohlhabender Mann zu werden. Als er sich eine Erholungsreise gönnen durfte, fuhr er über den großen Teich und trat diesmal nicht schüchtern und mager, sondern selbstbewußt und hehrer seiner Ethel gegenüber. Es gab zwar eine böse Enttäuschung. Ethel fiel bei seinem Heiratsantrag an allen Wollen und ihre Eltern wiesen den „verrathenen“ Amerikaner lächlich, aber energisch ab.

„Ich werde doch noch einmal für Schwiegermutter“, rief Champ beim Abschied. Er sollte recht behalten. Er suchte den Aufenthalt in England, um neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Zwei Jahre später war er Teilhaber der Firma, die in ihm einen ihrer besten Angehörigen gehabt hatte. Ethel aber, einmal aufmerksam auf ihren merkwürdigen Liebhaber gemacht, erkannte allmählich die Größe seiner Liebe und als sie wieder einmal nach Kennort kam, da hielt sie selbst nach den schwarzen Augen Wilmor, die jetzt noch sieben Jahre nach oben zu blickt und selbstständig auf sie gerichtet waren, wie ehemals. Geschäftsmann: ein früherer Bruch roter Wunden und darüber halbwüchsigen die lebenden und glücklichen Wunden Champ's und Ethel's. Die Worte dieser Geschichte aber mögen sich unglücklich und hoffnungslos verleierte Leute selbst überlegen!

Einer meiner Jagdfreunde hat eine Postkarte, eine ausgeprägte Vorliebe, übernommen. Eine etwas massenhafte veränderte Verwandte erzählt von dieser Veranothel und bietet selbstverständlich um Wiederholung eines Dales — zum Selbst-

BILDER VOM TAGE



Englands Vollzeiterbe werden an den Krönungstrabell genöthigt
Die am 12. Mai, dem Krönungstage Georg VI., für die englische Hauptstadt erwartungsgemäß eine gewaltige Zuzugung des gesamten Erobenvermögens einlegen wird, bei dem sich bereit jetzt entschlossen, junge Vollzeiterbe an die härtesten und anstrengendsten Straßenarbeiten zu gewöhnen. In diesem Zweck hat man an einer Verordnungsstelle und Lagerungsbühnen „Vollzeiter“ angesetzt, um eine möglichst große Anzahl von die öffentlichen und städtischen Reichtümern des Krönungstages zu erreichen. — Die jungen Vollzeiterbe werden durch die Verordnungsstelle gesteuert. (Weltbild, 20.)



Prinzessin von Saagen bewirkt die Armen
Die Tochter des russischen Königs, Prinzessin Maria von Saagen, bewirkt die Armen von Rom. (Weltbild, 21.)



Ein neu entdecktes Lincoln-Portrait von 1860
Im „Dead Peter Keller“ in Washington wurden letzten durch Zufall in einem verfallenen, unbesetzten Laden, Glasfenster entdeckt, die ein als Brustbild photographischer Platten erhalten. Es gelang, die Platten wieder zusammenzufügen, wobei sich herausstellte, daß es sich um ein von der Verfassung von Abraham Lincoln, gefertigt von einem Photographen aus Chicago im Jahre 1860, handelt. Unter Bild zeigt der entdeckte Aufnahme, die Amerika gesehen Photographen eine Welt zeigt. (Weltbild, 21.)

Es muß Dein Ehrgeiz sein, zu jeder Gelegenheit dich des Oxygens für das B. M. zu entsinnen.
X. 10

kennt der Künstler angeden. Doch was nützte dies alles dem Verliebten. London und wohlhabende Eltern — darauf schickte Champ den Kopf: Da war nicht zu hoffen. Der junge Mann beschloß, das junge Mädchen zu verfolgen. Leider mißlang ihm das Vorhaben. Als er nach vier Jahren er sich in seine Heimat wandte, er reiste von Stadt zu Stadt, ließ sich die besten Künstler, verhandelte, reiste, telephonierte, suchte Aufträge auf und ließ sich jetzt nicht einmal mehr Zeit zum Besuch seiner Verwandtschaften und Eltern. Wenn er sich aber des Abends in seinem kleinen Zimmer erschöpfte auf das Bett warf, so kam ihm in den Gedanken, woher er nicht hätte wollen, an das Bildnis Ethel Wilmor, an London und zu wohlhabenden Eltern. Es war ein Jammer mit ihm seinen Jungen. Niemand konnte unglücklicher nicht sein als er.

Champ, er dachte nicht gerade die Geschäftswelt in irgendeinem einkaufenden Akt in Texas, kam ihm in Gedanken, einen Brief an den Bildhauer zu schreiben und sich nach dem Ergeben Ethel's zu erkundigen. Er erhielt, daß die jugendliche Ethel im Herbst wieder nach Kennort kommen werde, um von dort nach London zu einem kurzen Besuch weiterzureisen. Die folgende Nacht verdrachte Champ Schlaflos. Am Morgen sprang er auf, schnürte sein Bündel und machte sich müde dankt los. Er wollte Ethel

Im Kunstverein Mannheim: Maler der süddeutschen Landschaft

Edmund Steppes — München — **Georg Vetter** — Josef Reibman

Die deutsche Landschaft anderer Landschaften scheint nicht und in den Jahren und die letzten Jahren und die letzten Jahren, die diese Landschaften im Kunstverein überaus lebendig machten. Der Maler Edmund Steppes wie der Bildhauer Georg Vetter haben beide in die Landschaft überaus lebendige Landschaften und den Mann ihrer Werke in ihren Bildern eingelassen. Dabei unterscheiden sie sich deutlich in ihren Temperamenten und geben verschiedene Wege der künstlerischen Gestaltung, um der Wesenheit einer Landschaft Herz zu werden.

Steppes, 1878 im oberbayerischen Burghausen geboren, verlebte in seinen Arbeiten nicht, daß er die deutschen alten Meister mit Liebe studiert hat. Von ihnen hat er die Sprache des Bildnerischen, die von wenig hätte hätte, die meisten Bilder eignen sich vornehmlich damit eine strenge Disziplinierung der Form, spricht nicht vor dem zurück, was man stillschweigend nennt — bei manchen Bildern denkt man an die alten Meister der Renaissance — und unterteilt dem und Farbe und Kultur einem farbigen Mann um Klarheit des deutschen Landschafts. Steppes lebte er hat beide Maler Symbiose: er bleibt immer naturgetreu. Die weißen seiner Bilder sind in Temperalarden auf eine gepreßte Möglichkeit mit überhöhteruntere gemacht. Das gibt ihnen bei einem klaren Farbton ein sehr klares, das auf der Seite, weil das lebendige Naturbild, das auf der Seite von dem Mann abstrahiert, hier sein. Es gibt ihnen aber auch eine wunderbare Klarheit. Steppes mit der Natur, die Ziele, die Ziele einer Landschaft, vor Menschen (sogar in ihr sein Mann, aber diese sind all den Bildern und Dingen einfließen, als wären sie Teile davon. Man wird ein Bild wie die Erde in den Naturwissenschaften, die verhaltenen Mann, der herrlichen Mann oben, was man angehen können wie die Welt selber. Die Natur auf bunten blauen Oimmeln. Ganz

edelmüthig sind. Wie klar und liebevoll ist der Blick auf die Natur, wie warm die Stimmung der Natur, wie schön und die Bergszenen am Mai. Es ist eine stille, kleine Landschaftsbild, die demmalig in unheimlich Genialität, weil sie aus einem einfachen und schlichten deutschen Genial kommen.

Erfolgreiche Aufführung in Darmstadt „Elisec“

Dramatische Ballade von Manfred Gaudmann

Manfred Gaudmann, am härtesten wohl bekannt geworden durch seinen von Lenau übernommenen „Hiel mit der Randharmenita“ hat nach der alten Ballade von der jungen, schönen Elisec, die als Hottentot im „Hottentotenland“ steht, diese dramatische Ballade geschrieben. Sie ist höchstausgesprochen eine ganz eigenartige Arbeit, ein Bühnenstück. Die hohen historischen und vor allem literarischen Qualitäten des Werkes aber übertrifft bei der Aufführung in der Darmstädter Oper einen ungewöhnlich hohen Erfolg und wenn nicht alles täuscht, dürfte „Elisec“ zu einem der erfolgreichsten Bühnenwerke des Jahres werden.

Gaudmann hat mit dem Stoff, dessen letzte Strophen er völlig übernahm:

„Hab es in der Wäldlein meinen Ich
im Leben, Leben See,
schied ich von Hand und grauem Weid,
ich arme junge Elisec.“

die Ballade von Herrn Gaudmann, eine reine Dichtung, verarbeitet, Herr Gaudmann, eine sehr schöne Figur, der Kapitän einer auf dem Grund der Meier stehenden „Hottentoteninsel“, schiedt durch das ganze Werk. Herr Gaudmann von Frau und dem Gaudmann die junge Elisec zum Weid. Zwei Figuren, deren charakteristisch-unvollständige Gegenüber nicht gerade werden können, die Gaudmann aber höchstens zu einer wunderbaren Harmonie sind. Herr Gaudmann, eine Art Faust-Resonanz, Elisec eine überaus interessante, die im letzten Kampf zwischen der irdischen und unirdischen Liebe steht.

Die Welt der Elisec und ihr Verhalten in der Ballade hat Gaudmann in wunderbarer Weise mit überaus reichhaltiger Ausstattung versehen, daß die Scene doch in jeder Phase ihres Auftretens menschlich greifbar und lebendig ist. Weniger ist das mit ihrem Gegenüber, Herrn Smoll, der Fall, der ganz unwirksam, unheimlich ist, aber im letzten doch das Charakterbild einer schönen und reinen Menschlichkeit gibt. Zwischen den beiden steht der liebe junge Zeemann Frißhalla, in dem Elisec vorübergehend in irdischer Liebe erwidert. Das gibt in der letzten Gegenüberstellung dem Autor Gelegenheit zu einer Reihe historisch schöner und dramatisch ungemein wirksamer Szenen. Wirklich, wie bei ihm die seine und parteiisch unparteiisch neben der Hofkapelle am meisten dem Publikum zeigt, daß einen ganzen Akt in der letzten Szene mit einem Segelstift unter drei Matrosen und Rollen spielt.

Die Darmstädter Aufführung bekam ein besonderes Interesse dadurch, daß der Textler des Herrn Smoll von Frau, Frau Frißhalla, während der Hauptprobe am Tag vorher, einen Unfall erlitt, bei dem er den Arm doch. Generalintendant Franz Overthofer konnte noch in der Nacht die außerordentliche Hilfe und führte sie in der Premiere ganz wunderbar durch. Ueberraschend gut war auch die junge Künstlerin Hanna Grosse als Elisec. Ludwig Rossbacher, der Dritte im Bunde der Hauptfiguren, war von früherer Arbeit als Adolph, Ludwig Finkmann und Max Remig waren derb-erbliche Seelhaber. Keine Gotte, Elisec's Mutter, hat Call und verlebte unter anderem auf im Leben. — Die Theater verließen das Theater mit einem Erlebnis im Herzen.

© Originalarbeiten des Ethelwilde Mannheim. In der nächsten Originalarbeiten am kommenden Sonntag, den 17. Januar, 18—19 Uhr, bringt Frau Gaudmann seine Werke romantischer Reiter (von Robert Schumann, Alexander Gilmann u. a.) zum Vortrag. Die Musik von Schubert und Hugo Wolf hat die Konzertführerin Carla Fritsch übernommen. Der Eintritt im Schloß ist frei.

Vermischtes

— Kurz vor Weihnachten war es, als wieder einmal schwere Stürme die Ostküste heimgelochten. In hartem Ringen mit Sturmflut und Brandung haben die Fischer oftmals dem Tod ins Angesicht gesehen. Als nun an einem Dezembertage das Boot einmal ein ankam, auf der Barre etwa 100 Meter von Land gestrandet, meldete, daß es für die Männer der Rettungsstation Ad-lingen kein Befahren des Rettungsbootes möglich sei. In der Nacht nach der fünf Kilometer nördlich gelegenen Strandungsstelle. Aber die Dunkelheit war bereinigt und kein Lichtzeichen von dem in steter Brandung liegenden Boot ertüchtete das zitternde Köpfchen der Fischer und damit die Verfassung der Verbindung mit den Schiffbrüchigen durch die Leuchtboje. So blieb nur als Rettungsmittel das Ausrückboot. Zurück geht es mit den abgekämpften Gespannen zum Bootsheuerer. Die Tiere fliegen auf, die Gänge werden umgeschifft und langsam rollt der schwere Bootsbaum dem Strand zu. Im Dünengebiet gibt es vorerst einen stürmischen Kampf. Immer wieder muß die Bootsmannschaft in die durch Kelpplatten vor dem Einströmen in den Dünenrand geschützten Röhrlücken greifen. Dunkel und die Nacht, wild brütet die Brandung, als das Boot schließlich vom Strand ablassen und die Reiter den Kampf beginnen können. Meist für Meist muß der Weg durch die Brandung nach See erkämpft werden. Brecher auf Brecher besetzt das Boot ein. Es schwimmt auf den Saufsteinen. Bis aber die Oaken im eisigen Wasser handhaben die Männer die Riemer, jeden Augenblick in Gefahr, von der wilden See über Bord geworfen zu werden. Hier Ausrückboot werden fortgeschleppt. Aber mit verfrachter Lästigkeit und eifriger Willen arbeiten sich die Reiter weiter, bis sie das Boot in Sicht bekommen. Der dänische Rettungsboot "Mogor" ist es. Grundtender haben das leere, kankende Schiff auf die Barre geworfen. Die Brandung legt darüber weg. Die Mannschaft ist völlig ermattet, hat sich an dem noch lebenden Gut festgebunden. Reiter der vier Schiffbrüchigen hat mehr die Kraft, die Dampfmaschine des Rettungsbootes zu lassen. Ein Rübener wagt den Sprung. Es gelingt, auf das Boot zu kommen. Gänzlich erschöpft von dem langen Kampf auf Leben und Tod mit der See, lassen sich die Schiffbrüchigen von den Reitern aussteigen, werden Mann für Mann unter unfähiger Hilfe ins Rettungsboot gebracht. Dann beginnt die Heimfahrt. Neuer Kautschuk, neuer Kautschuk, neuer Kampf mit der Brandung. Aber die Kraft und der Mut der Rübener Reiter hat schließlich über Sturm und See. Die letzte Brandungsee legt das Boot auf den Strand. Vier Menschenleben sind dem sicheren Tode abgerungen, finden herzliche Aufnahme und sorgfältige Pflege im Hause des Bootbauers. Sechs Stunden währte der Kampf mit den Elementen. Der Mensch ist Sieger. Der Wind als die Seele der Tat trug den Tod über Opfer. Von vorn bis hinten lebten 1200 freiwillige Reiter auf der Barre. Das geringe Opfer von 3 Mt. für die Besatzung der Mitglieder der dänischen Rettungsstation ist ein wertvoller Beitrag. Wie ihnen die Hilfsmittel für ihre Rettungsarbeiten.

das Mädchen an. Und Erika gehend unter Blitzen und Regen. Aber — so redete sie sich heraus um nicht dem Bräutigam zu verfallen — sie sei „bun“ geworden worden. Dann läge ja Rotzucht vor, meinte der Bräutigam und melnete hinterher auch Erika Eltern. Dann müsse sie schnell Anzeige erstatten. Jetzt hatte sich das Mädchen in dem Jagengebiet so verhalten, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als wieder bessere Willen den Freuden anzugehen. Der Reichhaltige konnte nachweisen, daß von Umgang keine Rede gewesen war. Erika war nun vollends bereitgestellt. Sie war ihre gute Stellung los, sie war ihren Bräutigam los, und erhielt anßerdem, wie die „Morgenspost“ meldet, vom Berliner Schöffengericht noch vier Monate Bewährungs wegen wissentlich falscher Anschuldigung.

— Das polnische Senatsgebäude und die neu-erbauten französischen Senatsgebäude in Warschau sind kürzlich im Laufe der Nacht von einem recht eigenartigen Unheil heimgeschlagen worden. Der Nachwächter des Senats vernahm am späten Abend plötzlich ein wertvolles Geräusch im Kellergefäß des Gebäudes. Kaum hatte er eine zu den Kellerräumen führende Tür geöffnet, als ein Heer von Ratten in das Erdgefäß eindrang. Der Nachwächter rief sofort die Feuerwehr, die mit Was gegen die Tiere vorgeht. Einige Stunden später konnte man aus den weitläufigen Kellerräumen die Kadaver von etwa 1000 Ratten wegkufen. Einem großen Teil der Ratten ist es aber dennoch gelungen, durch ein Kanalarbeit zu entkommen und in den Morgenstunden war die französische Senatsgebäude von Ratten überflutet. Die Tiere hatten bereits die wertvollen, fürzlich aus Paris eingetrossenen Möbel der Senatsgebäude schwer beschädigt, vor allem einen überaus wertvollen Wandteppich, der den Speisesaal der Senatsgebäude schmückte. Es ist vorläufig noch nicht geklärt, woher die Ratten gekommen sind, aber man nimmt an, daß sie sich von einem allen Polizeibehörden aus, das in der Nähe des Senats liegt, einen unterirdischen Gang zum Senatsgebäude gewährt haben.

— Wenn der Amerikaner ein Schiff der großen Atlantik-Reedereien betritt, dann weiß er bestimmt nicht, daß sein Boot für ihn schon ein rundes Stümperchen in eine internationale „Eisberg-Rasse“ eingestuft ist. Und das verhält sich folgendermaßen: Nach dem Zusammenstoß der „Titanic“ mit einem Eisberg rückten alle an der Atlantikfahrt interessierten Nationen einen Eispatrollendienst ein, dessen Kosten im Verhältnis der nationalen Schiffahrtsgesellschaften auf die Unterzeichneten umgelegt werden. Träger des Eispatrollendienstes sind die Vereinigten Staaten, denen 22 andere seefahrende Nationen einen „Eisberg-Zeibar“ entrichten müssen. Sie tun es gern, denn die Arbeit der Amerikaner hat sich als vorteilhaft erwiesen in der Geschichte des transatlantischen Verkehrs erwiesen. In die Eisberg-Region gelangende Schiffe erhalten von den Patrollenschiffen mehrmals am Tage funktentelegraphische Eisbergberichte; sie müssen allerdings auch ihrerseits alle 4 Stunden ihre eigenen Beobachtungen, die sie bis auf die Wassertemperatur erstrecken, melden. Jetzt beginnt übrigens die Hochzeit der Eisberge in der Atlantikfahrt, die erst mit dem Sommeranfang abebbt.

— Der moskowitzische Industrielle Schenkli genah die vor kurzem weit über Markburg (Eichstätt) hinaus, wo er lebte, hinaus Anker und einen guten Ruf. Durch die Ereignisse, die sich dieser Tage vor dem Schiedsgericht in Markburg abspielten, ist dieser gute Ruf jedoch rechtlich untergraben worden. Schon vor längerer Zeit hatte sich der sehr vermögende und tüchtige Industrielle, der heute in den Wer Jahren recht erfolgreich, sich von seiner Gattin, mit der er in 24jähriger, glücklicher Ehe verbunden gewesen war, scheiden zu lassen. Seine Gattin hatte übrigens oft als Privatsekretärin mit ihrem Mann zusammen gearbeitet und ihn auf seinen vielen Geschäftsreisen begleitet, weil er auf ihren Rat sehr

Opiumhändler durch den Ollberg

Der Führer beim Jubiläumskonzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins

— Berlin, 14. Januar.
Das Jubiläumskonzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins in der Philharmonie am Donnerstag erhielt eine besondere Note durch die Anwesenheit des Führers, der damit den bekannten und seit 20 Jahren bewährten Pionier deutscher Volksgesundung, besonders andeutete.

Der Führer, in dessen Begleitung sich u. a. Reichspräsident Dr. Dietrich und Oberbürgermeister Mann befanden, wohnte dem Konzert mit dem Vorsitzenden des Berliner Lehrer-Gesangvereins, Rektor Kramer, in der Ehrenloge bei.
Die Konzertbesucher bereiteten dem Führer, als er stillig unerwartet erschien, herzliche Ovationen, die sich auch in der Pause und nach Schluß des Konzerts wiederholten. Die Mitglieder des Lehrer-Gesangvereins erwießen sich an diesem Ehrenabend der würdevollen Geschichte ihres in ganz Deutschland bekannten und verehrten Chors würdig und besen unter Leitung des Chordirektors der Staatsoper, Karl Schmidt, ein außerordentlich kunstvolles Programm, das den begeistertsten Beifall des ausverkauften Saales fand.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken

— Rüsselsheim, 14. Januar.
Auf dem Orlert zwischen Lauterbach und Offelborn brachen drei Schüler beim Schlittschuhlaufen ein. Während einer der Knaben sich noch beurlauben konnte, fanden die beiden anderen den Tod.

Sterilisierungsklinik eines Autodesinfektors

— Wien, 14. Januar.
Neben den Abtötungskliniken, wie die des jüdischen Arztes Dr. Essal in Burgentau, haben sich die Behörden in den letzten Jahren immer wieder mit gewissen Sterilisierungsanstalten zu beschäftigen.

haben gebaut. Aufseherregent wurden in diesen Zusammenhang seinerzeit die Entwürfe über das Treiben des Prof. Schmers in Graz. Nun ist es der Wiener Polizei gelungen, wiederum eine solche Klinik, in der sich Männer zur Herbeiführung der Zeugungsunfähigkeit einer Operation unterzogen, aufzudecken. Der Leiter und „Operateur“ dieser Klinik war ein Autohofbesitzer, der gegen ein Honorar von 25 Schilling hauptsächlich im Kreise seiner Berufsleute die Manipulation durchführte; es wurden ihm bereits zahlreiche Fälle nachgewiesen.

Er erklärte bei seinem ersten Verhöre, daß er weit mehr als die Hälfte aller Wiener Autohofbesitzer, es gibt etwa 1000, sterilisiert habe.

Wenn der Mann vielleicht auch seine Angaben unvollständig übertrieben, so hat die Polizei doch bisher über 100 Fälle einwandfrei nachweisen können. Jetzt steht der Sache das zehntausend Agenten für die Verfolgung von Kunden forstend. Man ist nun bemüht, die Leute festzunehmen. Es dürften also weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit bevorstehen.

Französisches Militärflugzeug abgeflügelt

— Paris, 14. Januar.
Ein Militärflugzeug des Militärflugplatzes Combray stürzte am unbekannten Ort über einem See ab. Von den vier Insassen wurden zwei getötet, die beiden anderen leicht verletzt.

Opiumhändler werden hingerichtet

— Peiping, 14. Jan. (A. P.)
Fünf Opiumhändler, die beim Verkauf von Opium auf frischer Tat ergriffen wurden, sind heute an der Hinrichtungsstation in der Nähe des Hauptbahnhofes von Peiping durch Erschießen hingerichtet worden. Die Hinrichtung sollte einen Teil der großen öffentlichen „Reinigung“ darstellen, die der große Opiumhändler, der die opiumverarbeitende Opiumpflanze, verbrannt wurden.

— Erika mit den beiden Bräutigamen. Die nächste Erika S. hatte Glück mit ihrer ersten Stellungs; sie fand sehr gute Aufnahme als Hausmädchen in einem Berliner Villenquartier. Begeistert schrieb sie an ihre Eltern — und an ihren Bräutigam. Die Familie sei — so erzählte sie — nicht groß; nur Mann und Frau und ein Kind. Ueber das Alter dieses Kindes hätte sie sich jedoch in Schweigen; es handelte sich nämlich um einen ausgewachsenen jungen Mann. Dessen Herz entbrannte in Liebe zu Erika, und sie erwiderte seine Heirat. Eines Tages aber kam ihr Beichtvater hinter dieses Geheimnis. „Weißt du, daß du mich betrogen hast“, herrschte er

wiel gab. Auf welchem Grunde sich Herr Schenkli nun stütze von dieser Frau, die ihm nicht nur Lebensgefährtin, sondern gleichzeitig Mitarbeiterin gewesen ist, trennen wollte, ist unter diesen Umständen nicht ohne weiteres ersichtlich.

Frau Schenkli konnte allerdings die Beweggründe ihres Mannes zu kennen — sie war ihm zu alt geworden. Angeblich fand die Waise, ein junges, hübsches, sehr hübsches, dafür aber völlig unbekanntes Mädchen sogar schon im Wintergarten. Der Waise der Industriellen Beschäftigte sich eine ungeheure Erziehung, und so war sie schon seit Wochen erschaffen, sich fürstlich zu rächen. Eine Gelegenheit dazu bot sich dann bei den Verhandlungen vor dem Scheidungsgericht. Der Antrag auf Scheidung war von dem Mann gestellt worden, kaum hatte Frau Schenkli den Verhandlungssaal betreten, da hat sie aus dem „Herr Vorsitzender“, so erklärte sie, „ich möchte hiermit feststellen, daß ich auch weiterhin einen Antrag auf Scheidung meiner Ehe stelle. Herr Schenkli ist nämlich ein Betrüger schlimmster Sorte. Er hat den Staat in Laufe weniger Jahre um nicht mehr und nicht weniger als 5 Millionen Reichsmark betrogen. Als seine ehemalige Privatsekretärin muß ich das wohl genau wissen. Ich bin jederzeit bereit, diese Angelegenheit zum Gericht zu nehmen. Da mir im übrigen nichts zugunsten werden kann, länger den Namen eines solchen Mannes zu tragen, beantrage ich hiermit die Scheidung.“

Diese Erklärung von Frau Schenkli schlug wie eine Bombe ein. Der Beklagte selbst wurde ab-

gerufen; er war unfähig auch nur ein Wort hervorzubringen. Unter diesen Umständen beantragte sein Verteidiger daher eine vorläufige Aussetzung der Verhandlung, um seinem Mandatar Gelegenheit zu geben, zu den ungeschicklichen, gegen ihn gerichteten Anklagepunkten Stellung nehmen zu können.

— Ein schauriges und eigenartiges Bild bot sich ein Brand, auf einem kleinen Hügel am Seebau der Karpaten, und zwar im Teil der Dolomiten in Rumänien. Das Tal liegt im Verdächtigkeitsgebiet und es ist üblich, die Dörfchen und Dörfer jeweils in den Flüß zu senken. Dieser Hügel ist dann mit Wasser mit sich fort. Von den Bewohnern der Umgebung wird er deshalb der Schwimmbad oder der Festland genannt. Jetzt gerieten durch einen Zufall diese Dörfchen in Brand. Der Feuer fraß sich in Augenblicke eine weite Strecke des Hügelbühnen hinab und schließlich war der Brand vier Kilometer lang. Die wichtige Feuerwehreinheit war zum Teil 20 bis 25 Meter hoch und teilweise eine ungeheure Höhe. Diese Qualmwolken wälzten sich über den Talboden und vertrieben die bekümmerten Bewohner. Sämtliche Höhlen wurden verlassen. Man darf nicht einmal Gas- und Rauchmaschinen, geschweine denn Alkoholen, um überhaupt an das Feuer heranzukommen. So blieb nichts übrig, als das Feuer ausbreiten zu lassen. Sechs Stunden lang die Flammen wand in ihrer ganzen Ausdehnung auf dem Hügel, dann endlich fiel sie langsam in sich zusammen.

Drei Mädchen leisten einen Eid

„Da bin ich!“ rief Franz Thönn, und warf seinen linken Fuß in eine Ecke. „Nicht für die besten Zeitpunkt in der Nähe ein Quartier für mich?“
„Ja, diese Thönn die Gänge, zwei Meter lang und endlich über einen Meter breit, an Sie lebt in unserer Wohnung. Keine Dürbe finden Sie im Bod. Und auf anderem Tisch hat bestimmt auch ein Teiler Suppe mehr Platz. Wenn Sie vorlieb nehmen, Franz?“
„Als ich Franz Thönn ein, Platz zu nehmen. Sie fanden sich auf, denn Franz Thönn war Daniels bester Freund. Es war zu erwarten gewesen, daß er hier einmal belagte.“
„Nun möchte ich eine kleine Verbrüderung. Mädchen der Herz noch etwas?“ fragte sie übermäßig und belästigte mit ihrer Rolle als Maria.
„Alles klar“, dachte Franz Thönn. „Da wird es mich gut erlösen.“ Aber er hätte sich von seinen Rühnen einzu zu versetzen. Er koste sich: „Ich muß natürlich erst sehen, was das Sportplatz zu wünschen ist.“
„Nur nicht!“ rief Maria und warf ihm einen empörten Blick zu. „Soll ich mich zu einem weiteren stellen lassen?“
„Es wird das Beste sein“, meinte Franz Thönn lachend. „Und was ist das?“ Seine Frage klang ruhig und selbstverständlich.
„Nur nicht!“ rief Maria und warf ihm einen empörten Blick zu. „Soll ich mich zu einem weiteren stellen lassen?“
„Nur nicht!“ rief Maria und warf ihm einen empörten Blick zu. „Soll ich mich zu einem weiteren stellen lassen?“

„Es geht sogar zu befehligen“, fuhr Maria fort. „Dah Donner mit dem Gedanken spielt, beim nächsten Antrittslauf zu halten. Es wird heute viel verlangt, es geht um Bruchteile von Sekunden. Wenn ich mir das vorstelle, so hört mir ein toller Schauer über den Rücken. Ich habe einmal ein Rennen mitgemacht, das war, als ich einen Schiffsbau hinter mir hatte, und sollte eine Zeit Abzählprüfung sein. Ich habe damals eine Schiffsprobe gegeben, einen Fuß vermisst und drei Punkte über den Haupten gerannt. Es war ein schwarzer Tag. Seit dieser Zeit benutze ich es, mich bei solchen Taten unter die Aufhäuser zu mischen. Sie werden das bezeugen können.“

Franz Thönn nickte zustimmend. Er schickte ihm an Vorbereitungsfreizeit, für die Maria als eine erfolgreiche Wettkämpferin zu denken. Und nun betrat sie das Zimmer, was zur Zeit auf der Arbeitstage fragte er.

„Bemerklich“, sagte Maria. „Es ist ein Zeit über gelassen; das Wetter ist gut, und es hat wieder Neuschnee gegeben. Sie wird Aufnahmen machen, in letzter Zeit hatte sie guten Erfolg mit ihren Bildern.“ Sie hielt einen Apparat in der Hand und überlegte. „Wollen Sie Honnes nicht haben gehen?“ meinte sie dann. „Die wird Ihnen recht die Freude machen, ein überaus schönes Bild zu zeigen. Wie denken Sie darüber?“

„Ich werde mein Bild verlassen“, antwortete Franz Thönn.

„Dann möchte ich Ihnen noch zeigen, die Stelle unter der Bild zu zeigen, die Spur ist hell. Mit gelben Holzern ist da nichts zu machen. Von Etwas hätte ich nicht viel, ich habe dich jetzt nur Nummer damit erlebt. Um Abrufen kommen Sie mit einer Bindfäden und dem Tagesschilder aus. Soll ich Ihnen das zeigen?“

„Sie lauten aus Licht?“ erkundigte er sich.

„Ich werde mich, es zu lernen“, meinte Maria. „Ich bin vor ein paar Jahren einmal in der Gegend von Leipzig herumgerannt. Ich habe davon

nur das Einsinken behalten. Jetzt habe ich wieder von vorne angefangen.“

„Und haben Sie schon Fortschritte gemacht?“
„Nicht, gemischte Stimmungen und Reich-heimbogen, legt über die gerade Stimmrichtung.“
„Alle Achtung!“ rief Thönn. „Das ist viel auf einmal. Manche Leute bringen es in einem ganzen Arieus nicht weiter als bis zum ersten Hagenau, dann liegen sie da. Jedenfalls müssen Sie einen außerordentlich tüchtigen Schlichter haben, Fräulein Degenhart.“

„Es gibt Feder und Schwanz, es gibt Schritte für die Augenbrauen, es gibt Büchel und Tische für die Wimpern und sogar Wimpernbüchel, die man sich einlegen lassen kann. Es ist möglich, die kleinen Hühner um die Knochen, die so besonders gefährlich für die Frau sind, durch Operation zu beseitigen. Es läßt sich, wie gesagt, vieles machen. Aber es ist noch nicht erfunden worden, um eine die emporspringende Räte zu verhindern; vielleicht wäre das auch schade. Döll fand sie ebenfalls erledigt.“

„Mä!“ dachte sie nur und dachte sich auf den Hühner um. Sie hielt es für angebracht, den Rücken anzustellen.

Franz Thönn nahm seine Schürze und skizzierte die Details. Mit großen, wirren Schritten verließ er das Sportplatz.

Dieser Wintertag war schön und strahlend. Der Himmel zeigte ein tiefes, dunkles Blau, der Schnee, frisch gefallen, war hüben und hibeden. Der Herbst der kalten Freude hing noch an den Wägen und Rädern der Bäume, er zeigte zerstreute und wunderliche Formen. Die Lichtfälle waren dunkel schmerzhaft.
Franz Thönn, Vater von Franz, hatte das alles noch mit Anteilnahme, Liebe und Verständnis betrachtet, es wäre ihm nichts entgangen; er hätte vielleicht längst schon sein Stillsitzen herausgehoben und zu schweigen begonnen. Heute aber war sein Bild hüben und ohne Ziel, es ging auch viel schneller als sonst und hielt, entzogen seiner Gewohnheit, den Kopf senken. So schien, als habe er alle Thönn hatte wertvoll gelebt; er mußte Dannes treffen.

„Danne, nun, er kannte sie schon lange. Sie war damals, als er sie zum ersten Mal gesehen hatte, noch ein Kind gewesen, er aber zwölf Jahre alt. Sie hatte dünne, lange Beine und braune Arme gehabt,

einen unordentlichen Haarhauf und ein knabenhaftes Gesicht. Franz Thönn erinnerte sich an diesen ganz genau. Er war bei ihren Eltern zu Gast und schlenderte durch den Garten; irgendwo hindurch zu Johanna an einem Hof, sie hielt sich mit beiden Armen fest und baumelte hin und her; der dünne reißlich lange Rod war weit über die Arme herausgezogen, und die Hüften, langen Beine schlenkeren. Die Bewegungen waren eckig, der getrocknete Körper schmal und lindlich. So sah Johanna Opt zu machen, so zwischen Himmel und Erde zu stehen.“

Als er das Mädchen erblichte, nahm er sofort sein Glanzschmuck und der Lächeln und begann zu zeichnen. Sein Stift hüpfte eifrig über das weiße Blatt. Es waren knappe, aber feste und genaue Striche, die er setzte.

Während Johanna sich Johanna hüpfte, ihr Körper lag weit nach vorne, sie ließ die Arme hin und warf im Hagen durch die Luft; und dann fand sie mit einem Knack auf dem Boden; sie nicht befreit. Das Spiel war leicht und wild gewesen.

Er hatte noch immer gezeichnet, als ihn Johanna plötzlich unterbrach. Sie ließ, ohne ihn weiter anzusehen, davon. Nach einiger Zeit aber hörte er, wie sie von hinten jemand beunruhigt; er vernahm den schlängelnden Schritt nackter Füße und sah die einen unordentlichen Haarhauf.

Er wandte sich ihm um. „Bitte sehr!“ sagte er und hielt ihr das Blatt hin.

Johanna sah ihn verblüfft an. Wie konnte dieser Mann wissen, daß sie hinter ihm stand und gezeichnet hatte? „Wie?“ fragte er, er sollte sich nicht wundern. „Das war ich!“ rief er und hielt ihm das Blatt hin.

„Das, die Beine sind unordentlich“, erwiderte sie und sah an ihrem Rod. „Aber er würde dabei nicht viel ändern.“ Und dann habe ich auch keine Ehen, und mein Hals ist nicht so lang. Ueberhaupt; ich will nicht!“

„Du willst das nicht?“
„Nein. Man wird erst einmal, wenn man ein hübsches Kleid hat und eine Dame ist.“
(Fortsetzung folgt)

Tobis-Europa-Film Berlin

Verlustabschluss / Starke Zunahme der Verbindlichkeiten
Die Tobis Europa Film AG, Berlin, hat das am 30. Juni 1936 berechnete Geschäftsjahr mit einem Verlust von 207.634 M abgeschlossen...

Dringliche Auslandsreisen

Neue Richtlinien für die Bescheinigungen
Die die Durchführung des Reichsreisepaßgesetzes und des Bescheinigungsgesetzes betreffende eine Verordnung der Reichsregierung...

Waren und Märkte

Badischer Holz- und Brettermarkt
Mannheim, 13. Januar. Nach den Kaufverträgen werden im Monat Dezember aus dem badischen Holzmarkt...

Der Handel an Getreide betrug 2007 (883) Zentner, von denen der meiste Teil...

Die Preise für Weizen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Der Verkehr auf dem Rhein ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Holz sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Getreide sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Mehl sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Zucker sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Der Handel an Getreide betrug 2007 (883) Zentner, von denen der meiste Teil...

Die Preise für Weizen sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Der Verkehr auf dem Rhein ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Holz sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Getreide sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Mehl sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Zucker sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Mehl sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Preise für Mehl sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Rhein-Mainische Abendbörse

Behaupet
Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete am 14. Januar...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Table with columns for coffee types and prices.

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns for currency exchange rates.

Hamburger Metallnotierungen vom 14. Januar

Table with columns for metal prices.

Hamburger Zucker-Terminnotierungen

Table with columns for sugar prices.

Neue Reiseveranstalter

Neue Reiseveranstalter, auch bekannt als R V 200...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Frachten nach Rotterdam sind...

Wetter-Aussicht logo and text.

Wetterserie des Deutschen Wetterdienstes...



Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

nach Deutschland eingedrungene Tiefdruckbildung...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Schneelage: bewölkt, + 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Blick auf Ludwigshafen

„Deutsch die Saar immerdar“

Zweite Jahresfeier des Abstimmungsbeschlusses
Die heimische Ortsgruppe des Bundes der Saar-Freunde...

aussehen, um des großen Ehrentages ihrer Heimat
zu gedenken. Der feierliche Saal...

Die Welt Hans Thoma's

Vortrag im Protestantischen Frauenverein
Der Protestantische Frauenverein nahm mit einer Versammlung...

Heutige Veranstaltungen
Bereits heute, Samstag den 16. Januar...

Gedächtnisfeier im Felsenkeller für die
Heldentoten des Weltkrieges...

Heidelberger Querschnitt

Ein Todesopfer des Neckars

Mannheimer Schiffsjunge fiel über Bord
Am Donnerstag fiel in Heidelberg ein 18 Jahre
alter Schiffsjunge aus Mannheim...

Eine unglaubliche Robe

Die eigene Frau soll das Schicksal mitemachen
Wenn jemand in der Freiheit eine
Erdbeerde verdient hätte, dann ist es...

Frau in anderen Umständen befindet und durch die
Hilfshandlungen eine Fehlgedurt verurteilt...

Erkrankung der Arbeiterin. An der Redaktionskanzlei
Schlechte verunglückte gestern vormittag der Pfälzer
Weibling...

Brand in Holzschuppen und Gemüshaus. Am
Wittmoos brach in einem Holzschuppen...

Wohnhaus. Ein weiterer Brand entstand am
Donnerstag in einem Gemüshaus...

Feuer in der Nähe des Ofens zum Trocknen
aufgelegt war, Feuer fing...

Heidelberger Veranstaltungen
Wöchentliche Theater: „Das Reich in Florenz“...

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Junger Friseur
Ich suche einen Stellvertreter und
einen Lehrling...

Stellengesuche

Junger ehrl. Mann
Ich suche eine Stelle als
Bürohilfsarbeiter...

Kerren u. Damen

Verkauf
Kauf von gebrauchten
Kleidern...

Verkäufe

Bauschlosserei
Verkauf von
Schloßern...

Automarkt

Selbstfahrer
Ford V8
Kilometer 2500...

Vermietungen

Büroräume
3 Zimmer, Küche, Bad,
Wohnhaus...

Tüchtige Verkäuferin

Suchen wir eine
Tüchtige Verkäuferin...

Küchen

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Ford
Vorfürswagen

Verkauf
Ford V8
Kilometer 2500...

5 Zimmer, Ranzstr. 1

Verkauf
5 Zimmer, Küche, Bad,
Wohnhaus...

Person

Suche ich eine
Person...

Kinderreiche Küche

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Kaufe größeren Brillant-Schmuck

Kaufe größeren
Brillant-Schmuck...

Wanderer-Limousine

Verkauf
Wanderer-Limousine...

Verkauf

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Ein Beispiel

Ein Beispiel
für die
Küchen...

Kaufe größeren Brillant-Schmuck

Kaufe größeren
Brillant-Schmuck...

Wanderer-Limousine

Verkauf
Wanderer-Limousine...

Verkauf

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Ein Beispiel

Ein Beispiel
für die
Küchen...

Kaufe größeren Brillant-Schmuck

Kaufe größeren
Brillant-Schmuck...

Wanderer-Limousine

Verkauf
Wanderer-Limousine...

Verkauf

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Ein Beispiel

Ein Beispiel
für die
Küchen...

Kaufe größeren Brillant-Schmuck

Kaufe größeren
Brillant-Schmuck...

Wanderer-Limousine

Verkauf
Wanderer-Limousine...

Verkauf

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Ein Beispiel

Ein Beispiel
für die
Küchen...

Kaufe größeren Brillant-Schmuck

Kaufe größeren
Brillant-Schmuck...

Wanderer-Limousine

Verkauf
Wanderer-Limousine...

Verlobte kaufen ihre Möbel

Verlobte kaufen
ihre Möbel...



Leicht & Köhner

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Verkauf

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Leicht & Köhner

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Verkauf

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Leicht & Köhner

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Verkauf

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Leicht & Köhner

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Verkauf

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

Leicht & Köhner

Verkauf
Küchenschrank,
Reinigungsgerät...

ATA advertisement featuring a woman and the slogan 'ATA pulst und gewinnt alles'.

Emil Fischer advertisement for a notice of death and funeral arrangements.

